

**Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen -  
Denkmaldokument**

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09307330
<b>Kreis</b>	Mittelsachsen
<b>Gemeinde</b>	Flöha, Stadt
<b>Anschrift</b>	Dorfstraße 15
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Falkenau * 5/4; 5/8; 469/8
<b>Bauwerksname</b>	Schreyersche Spinnmühle; Baumwollspinnerei Georg Liebermann, Untere Spinnerei (Sachgesamtheit)
<b>Zusätzl.-Anschrift</b>	-- 346/b*Flöha

**Kurzcharakteristik**

**Einzeldenkmale** der Schreyerschen Spinnmühle: Schornstein, Produktions- und Sozialgebäude, Werkskanal, Wehr, Schütz und Bedienhäuschen der ehemaligen Spinnmühle (siehe auch Sachgesamtheitsdokument, Obj. 09307329, gleiche Anschrift); bauliches Zeugnis welches Entwicklungen in der Bau- und Ortsgeschichte, Industrie- und Wirtschaftsgeschichte, aber auch in der Industriearchitektur veranschaulicht, Bestandteile der Mühle verdeutlichen die funktionalen Zusammenhänge eines auf Wasserkraft- und – später zusätzlich – Dampfkraftnutzung aufbauenden Produktionsbetriebes, baugeschichtliche, ortsgeschichtliche und industriegeschichtliche sowie personengeschichtliche Bedeutung auf Grund der Verbindung zu Georg Liebermann

**Denkmaltext**

Die einstige Spinnerei befindet sich im Westen des Dorfes Falkenau, welches 2011 zur Stadt Flöha eingemeindet wurde. Sie liegt unweit des Flöha-Ufers an einem Wassergraben außerhalb des Ortskerns. Das lange Zeit durch Landwirtschaft, Kalk- und Silberbergbau sowie Holzflößerei geprägte Dorf erfuhr durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert mit der für die Region typischen Ansiedlung von Spinnereien und der Anbindung an das sächsische Eisenbahnnetz eine tiefgreifende Veränderung. Bis zur politischen Wende 1990 nahm Falkenau eine wichtige Position in der sächsischen Textilindustrie ein. Die heute noch erhaltenen Baulichkeiten der Dorfstraße 15 in Falkenau sind aus einer 1845/46 entstandenen Spinnmühle (Strumpfgarn-Spinnerei) hervorgegangen. Deren Bauherr war Karl Friedrich Schreyer (gest. 1872), seinerzeit Besitzer des in der Nähe gelegenen Lehngutes. Zur Anlage der Schreyerschen Spinnmühle gehörten noch eine ältere Schneidemühle, wenig später durch einen Neubau ersetzt, und ein Werkskanal. Der gesamte Komplex gelangte 1879 für kurze Zeit in den Besitz der Nossener Papierfabrik Roßberg & Co, bevor er 1882 von dem Berliner Unternehmer Georg Liebermann (1844–1926) zusammen mit der ebenfalls im Ort gelegenen Spinnerei Fiedler erworben und vereinigt wurde. Ein Brand der Unteren Spinnerei 1885 führte zu umfangreichen Baumaßnahmen, dabei entstand der ältere Teil des noch erhaltenen Produktionsgebäudes vermutlich unter Nachnutzung des Mauerwerks der Spinnmühle. Liebermann verkaufte beide Spinnereien 1911 an den Besitzer der Tüllfabrik Flöha, Carl Siems (gest. 1937), welcher sie bis 1913 als Kommanditgesellschaft Georg Liebermann Nachf. und später als Aktiengesellschaft weiterführte. 1941 erfolgte aufgrund der Arisierung eine Umbenennung in Baumwollspinnerei Falkenau AG und die Spinnereigebäude wurden für die Rüstungsindustrie benutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der Unteren Spinnerei die Produktion eingestellt und ein Lager der Konsumgenossenschaft Chemnitz eingerichtet. Die gewachsene Anlage der Unteren Spinnerei besteht aus mehreren, um einen befestigten Hof angeordneten Gebäuden aus unterschiedlichen Bauphasen. An der Fassade des großen viergeschossigen Produktionsgebäudes an der Südwestseite des Hofes kann man zwei Bauabschnitte erkennen. Der ältere Bereich, ein verputzter Ziegelbau mit Fenstergewänden aus Hilbersdorfer Porphyrtuff und Flachdach, der vermutlich nach dem erwähnten Brand 1885 eventuell unter Einbeziehung älterer Bausubstanz errichtet wurde, wird durch hohe und regelmäßig angeordnete Segmentbogenfenster bestimmt. Der jüngere südlichere Anbau schließt sich an den älteren Teil an. Es handelt sich um einen verputzten Ziegelbau in Stahlbetonskelettbauweise mit großen rechteckigen Industriefenstern und Flachdach. Er entstand vor 1905. Im Westen wurde im Winkel an das ältere Produktionsgebäude ein dreigeschossiger, langgezogener und verputzter Ziegelbau mit Pultdach angebaut. Die Gebäudeteile stehen jeweils für einen Zeitpunkt in der Geschichte der Industriearchitektur. Sie verdeutlichen im Vergleich miteinander die Entwicklung zu einer sachlicheren, pragmatischeren Formensprache verbunden mit der Nutzung modernster Konstruktionsweisen mit Stahl und Beton. Um den Hof gruppieren sich weiterhin ein freistehendes Gebäude mit repräsentativem Mittelrisalit im Nordwesten (sog. Gesindehaus, lt. Eigentümer), gebaut vermutlich um 1880) und ein Wiegehäuschen an der gepflasterten Zufahrt. Südwestlich des großen Produktionsgebäudes verläuft der befestigte Werkskanal, der mithilfe eines östlich der Unteren Spinnerei gelegenen Grundwehres durch die Flöha gespeist wird und dessen Zulauf durch ein Schütz mit Bedienhäuschen reguliert werden konnte. Auf der anderen Seite des Grabens sind ein Schornstein und die Grundmauern einfacher Gebäude in Ziegel- und teilweise Fachwerkbauweise erhalten, die als Kessel- und Maschinenhaus fungierten und eventuell aus der älteren Schneidemühle hervorgingen. Ein den Graben überspannendes Turbinenhaus in Eisenbetonbauweise verbindet das Maschinenhaus mit dem Produktionsgebäude. Zur Anlage gehören weiterhin das sog. Gesindehaus, das Wiegehäuschen sowie das Kessel-, Maschinen- und Turbinenhaus. Die Baumwollspinnerei Georg Liebermann bzw. spätere Baumwollspinnerei Georg Liebermann Nachf. AG zählte am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts zu den führenden Unternehmen in der Spinnereibranche Sachsens. Liebermann entstammte einer bedeutenden preußisch-jüdischen Textilfabrikantenfamilie und war der Bruder des Malers und bedeutenden deutschen Impressionisten Max Liebermann (1847-1935), dessen künstlerische Arbeit er anfangs finanziell unterstützte. Georg Liebermann vertrat sozialreformerische Bestrebungen, die er auch in Falkenau umsetzte. Mit seiner finanziellen Hilfe wurden ein Ledigenheim (Am Fabrikweg 1, erbaut 1902), ein Kindergarten, eine Volksküche, eine Badeanstalt und mehrere Wohnhäuser für seine Arbeiter errichtet. Aufgrund des heutigen Erscheinungsbildes der Unteren Spinnerei in Falkenau ist sie ein bauliches Zeugnis, das die aufgezeigten Entwicklungen in der Bau- und Ortsgeschichte, Industrie- und Wirtschaftsgeschichte, aber auch in der Industriearchitektur verdeutlicht und für das deshalb ein öffentliches Erhaltungsinteresse besteht. Im Ensemble verdeutlichen die einzelnen Bestandteile die funktionalen Zusammenhänge eines auf Wasserkraft- und – später zusätzlich – Dampfkraftnutzung aufbauenden Produktionsbetriebes. Zusätzlich besitzt die Untere Spinnerei aufgrund der Verbindung zu Georg Liebermann eine personengeschichtliche Bedeutung.

LfD/2022

<b>Datierung</b>	1846 (Spinnmühle); vor 1905 (viergeschossiges Produktionsgebäude mit; um 1880 (Gesindehaus)
<b>Ausweisungsstelle</b>	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09307330 A**  
2022  
Stoye, Sandra  
Produktionsgebäude an der südwestlichen Hofseite von Osten



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09307330 C**  
2022  
Stoye, Sandra  
Produktionsgebäude an der nordwestlichen Hofseite von Osten



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09307330 B**  
2022  
Stoye, Sandra  
Produktionsgebäude an südwestlichen Hofseite von Süden



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09307330 D**  
2022  
Stoye, Sandra  
Produktionsgebäude an der nordwestlichen Hofseite (ED) und  
sog. Gesindehaus (SGT) von Süden



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09307330 G**  
2022  
Stoye, Sandra  
Zufahrt, Blick vom Betriebsgelände nach Nordosten

## Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.



<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09307330
<b>Kreis</b>	Mittelsachsen
<b>Gemeinde</b>	Flöha, Stadt
<b>Anschrift</b>	--
<b>Gem. * Fl.-stck. * Flur</b>	Flöha * 346/b
<b>Bauwerksname</b>	Schreyersche Spinnmühle; Baumwollspinnerei Georg Liebermann, Untere Spinnerei (Sachgesamtheit)
<b>Zusätzl.-Anschrift</b>	-- 346/b*Flöha
<b>Kurzcharakteristik</b>	

**Einzeldenkmale** der Schreyerschen Spinnmühle: Schornstein, Produktions- und Sozialgebäude, Werkskanal, Wehr, Schütz und Bedienhäuschen der ehemaligen Spinnmühle (siehe auch Sachgesamtheitsdokument, Obj. 09307329, gleiche Anschrift); bauliches Zeugnis welches Entwicklungen in der Bau- und Ortsgeschichte, Industrie- und Wirtschaftsgeschichte, aber auch in der Industriearchitektur veranschaulicht, Bestandteile der Mühle verdeutlichen die funktionalen Zusammenhänge eines auf Wasserkraft- und – später zusätzlich – Dampfkraftnutzung aufbauenden Produktionsbetriebes, baugeschichtliche, ortsgeschichtliche und industriegeschichtliche sowie personengeschichtliche Bedeutung auf Grund der Verbindung zu Georg Liebermann

**Datierung** 1846 (Spinnmühle); vor 1905 (viergeschossiges Produktionsgebäude mit; um 1880 (Gesindehaus)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



<b>Fotonummer</b>	<b>F 09307330 A</b>
Aufnahmejahr	2022
Fotograf	Stoye, Sandra
Beschreibung	Produktionsgebäude an der südwestlichen Hofseite von Osten

#### Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

